

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 74 (1948)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Satz- und Setzerlaunen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-487001>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Satz- und Setzerlaunen

In einer Theaterzeitung hieß es kürzlich von der Gestalt eines griechischen Heldengesanges: «(Sie) verspricht beiden noch für diesen Tag eine Wendung ihres Schicksals und lehnt sich in einer Arie gegen den Urteilsspruch des Himmels auf.»

Nun, solange jemand über einen schönen Alt verfügt, lassen wir uns Auflehnungen am liebsten in Arienform gefallen. Sonst hören wir sie lieber ungesungen.

+

In einer großen Tageszeitung las ich unlängst: «Die verwitwete Idee», statt die «verwirklichte» Idee.

Die Wendung dünkt mich gar nicht übel. Wenn einer Idee der Mann fehlt, der für sie mit ganzer Kraft eingestanden war, oder, was gelegentlich auch vorkommt, ihr abstirbt, dann ist sie eine verwitwete Idee.

Wie sieht es heute mit Roosevelts «New Deal» ohne Roosevelt, mit dem Vermächtnis des Mahatma ohne Gandhi, mit dem Liberalismus ohne echte Liberale usw. aus? Lauter verwitwete Ideen und Ideale.

+

Tschiang-Kai-Scheks humanistische Bildung wurde durch die Laune des Setzers zu einer «humoristischen» Bildung herabgesetzt. Und als Mussolini zur Schar seiner Anhänger vom Kapitäl sprach, wurde der Setzer plötzlich argwöhnisch und ließ den Duce vom Kapital reden. px.

#DOKUMENTORLAGEN

Zuviel «Vorlage»!

## Schwiizer Knabe

Heer Zwaierli, Heer Dreierli,  
das sinn zwai gueti Frind.  
Im Buuch hänn si e Weijerli  
und hänn e rote Grind.

Si schepple gärn und schepple-n-off  
und kenne jede Wii.  
Johr-uus Johr-y e jede hofft,  
's meeg doch e Wy-Johr sy.

Si suuffe nitt, das wär nitt wohr,  
si sirpfle mit Vrschtand,  
fir si isch d'Abschtinänz kai Gfohr  
und sinn ganz bi-n-enand.

Si schepple-n-off, si schepple gärn,  
me trifft si ebbe-n-a  
in Ziri, Basel, Gämf und Bärn,  
in ganz Helvetia.

Und wotti ebbe ain drzue?  
so merk dr, Aschpirant:  
äs bruucht — e sältene Fidlerueh  
und sunscht noh — allerhand.

Hoschehoh

## Saphir-Anekdoten

Der zu Anfang des 19. Jahrhunderts in Berlin lebende geistreiche Humorist und Satiriker Saphir ist der Urheber folgendes Spruches:

Der erste Mensch muß ein Deutscher gewesen sein, denn: Nur ein Deutscher schläft im Paradies gleich ein; nur vom Deutschen kann man sagen, es sei nicht gut, daß er allein sei, da er in diesem Falle gleich Gespenster sieht; nur der Deutsche läßt sich so ohne weiteres in die Rippen schneiden. Wer versteckt sich, wenn der Himmel selbst ruft: Wo bist du? Der Deutsche. Wer anders als der Deutsche beißt so schnell in den sauren Apfel und schiebt die Schuld kurzweg auf sein Weib?

+

Einst wurde Saphir von einem Theaterdirektor Schauspielern vorgestellt. Zuletzt kam auch der Souffleur an die Reihe. «Freut mich sehr», sagte der Satiriker, «ich habe schon sehr viel von Ihnen gehört.» «Was Sie nicht sagen», rief der Mann geschmeichelt aus. «Wo und wann denn?» «Gestern abend. Ich war im Theater!», gab Saphir zur Antwort.

+

Von Saphir stammen noch andere treffende Aussprüche:

G ist der wichtigste Buchstabe. Es beginnen nämlich mit ihm die Worte Gott, Gold, Galgen.

Bei der Violine ist G die Saite, durch die Paganini der Violine eine neue Seite abgewann.

Geld ist das Ding, wo der Mensch aufhört, etwas zu sein, und anfängt, jemand zu sein.

Gold ist das Maß, das den Wert der Menschen bestimmt, die nichts Wert sind.

Erzählt von Sioux


 **Hotel Anker**  
**Rorschach**  
Tel. 42612 Das Haus für gute Küche  
**1947 renoviert**  
Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad  
Es empfiehlt sich: W. Moser-Zuppiger

*Soll's*  
PERFECT ENGLISH  
**LAVENDER**  
*In allen guten Fachgeschäften*

 **Meisterschüsse**  
aus Küche und Keller  
befriedigen meine Gäste.  
**AARAU + Hotel Aarauerhof**  
Direkt am Bahnhof  
Restaurant · BAR · Feldschlößchen-Bier  
Tel. 23971 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy  
Gleiches Haus: **Salinenhotel Rheinfelden**

Die besten Weine von  
**NEUCHÂTEL**  
**CHÂTENAY**  
seit 1796

 **Hotel Löwen Aarau**  
Neuzeitliche Zimmer  
Gepflegte Küche **BAR**

 **Restaurant Aklin**  
beim Zytturm  
Zug  
TEL. 4.18.66  
Unsere Tradition verpflichtet!

 **Savoir manger, savoir vivre**  
chez MICHEL  
au Temple des Gourmets  
**Zunft Haus Zimmerleuten**  
CHARLES MICHEL ZÜRICH · TEL. 324236

 **Kongreßhaus**  
Zürich  
Tel. 27 56 30  
Das Haus für alle Anlässe

**Kaiser's Neblaube**  
Glockengasse 7 ZÜRICH Telefon 25 21 20  
Die vorzügliche Küche!  
Die gepflegten Weine!  
Familie H. Kaiser